



Arbeitshilfe #10
April 2021

„Wichtig ist nicht so sehr was wir geben, sondern wie wir es geben.“
Hl. Vinzenz von Paul

SYSTEMVERÄNDERUNG aus vinzentinischer Perspektive

Fünf Strategien zur Bekämpfung der Armut Teil 4

Für uns muss der Sinn des Lebens die Verkündigung des Evangeliums sein, eine Verkündigung mit Worten, aber vor allem mit Taten, mit befreienden Erfahrungen, mit Nähe und Solidarität, die der Ausdruck der großen Liebe unseres Gottes sind.

Im Kampf gegen die Armut lautet die grundlegende Frage: „Wie können wir Armut überwinden?“ Die überzeugendste Antwort lautet: „Wir helfen den Menschen, die unter Armut leiden, indem wir ihnen zuhören, ihre Würde als Kinder Gottes respektieren und ihnen in ganzheitlicher Weise zu Hilfe kommen“. **Dazu müssen wir die Herzen der Menschen verändern.**

Papst Franziskus animiert uns: *„Der Dienst schaut immer auf das Gesicht des Mitmenschen, berührt seinen Leib, spürt seine Nähe und in manchen Fällen sogar das „Kranke“ und sucht, ihn zu fördern. Darum ist der Dienst niemals ideologisch, denn man dient nicht Ideen, sondern man dient Menschen“.*

Im Folgenden finden Sie fünf Strategien zur Armutsbekämpfung. Sie haben alle das gleiche Ziel: Gottes Liebe zu uns durch konkretes Handeln im Alltag zu zeigen.

Strategie 1: Auf Menschen, die unter Armut leiden, zuzugehen und ihnen zuhören

Hören Sie aufmerksam und einfühlsam zu, erkennen Sie die Bedürfnisse und Erwartungen von verletzlichen Menschen, schaffen Sie eine Atmosphäre des gegenseitigen Respekts und Vertrauens, stärken Sie das Selbstwertgefühl Ihres Gegenübers und helfen Sie den Menschen, sich ihrer Würde als Kinder Gottes bewusst zu werden, indem Sie für ihr Recht eintreten, ihr Schicksal selbst in die Hand zu nehmen.

Nach und nach erdrückt die Armut die Menschen. Sie gewöhnen sich an die schlimmsten Situationen und verlieren das Interesse am Leben. Indem wir ihnen zuhören, können wir das Feuer wieder entfachen, das nach Jahren des Leidens und der Verzweiflung erloschen ist.

Der Mitwirkung der Menschen, die unter Armut leiden, kommt dabei die größte Bedeutung zu. Erst in der Zusammenarbeit mit ihnen erkennen wir ihre Erwartungen.



Strategie 2: Gemeinsam mit ihnen zu planen, was zu tun ist, und uns dazu zu verpflichten, es umzusetzen

Ohne die Beteiligung der Betroffenen an der Gestaltung der Projekte, die zum Ziel haben, den Kreislauf der Armut zu durchbrechen, kann es keine dauerhafte systemische Veränderung geben.

Projekte müssen gemeinsam gestaltet werden, wobei alle Dimensionen des Menschen, Körper, Herz und Verstand, berücksichtigt werden müssen.

Wie der heilige Vinzenz sagt: „*In deinem Dienst sollst du zuerst arbeiten und dann lehren*“.

Die Verkündigung der Frohen Botschaft wird in den Herzen der Menschen ankommen, wenn wir ein lebendiges Zeugnis geben, indem wir bei den Ärmsten sind, **mit** ihnen arbeiten und eine Gemeinschaft schaffen.

Die Verkündigung der Frohen Botschaft wird in den Herzen der Menschen Widerhall finden, wenn wir **ein lebendiges Zeugnis** geben, indem wir bei den Ärmsten sind, mit ihnen arbeiten und eine Gemeinschaft aufbauen, die die Liebe des Herrn zu allen Menschen zeigt.

Es ist wichtig, konkret zu denken und Programme an die realen Gegebenheiten vor Ort anzupassen. Verwenden Sie eine einfache Sprache, die von allen verstanden werden kann.

Strategie 3: Die Beteiligung der Jugendlichen

Trotz ihrer Armut haben junge Menschen, die auf der Straße leben, manchmal eine außergewöhnliche Energie und Begeisterung. Junge Menschen sind die Saat, aus der die Zukunft aufkeimen wird. Es ist wichtig, sie in alle Projekte der Gemeinschaft einzubeziehen. Wenn man ihnen Verantwortung überträgt, entwickeln sie allmählich die Fähigkeit, mit konkreten Problemen umzugehen. Bildung ist das Fundament für die Zukunft.

Pater Pedro Opeka CM, betont die Bedeutung der Rolle von Frauen und insbesondere der Jugend als wesentliche menschliche Ressource für die Verwirklichung eines systemischen Wandels und die Bildung von Kindern als unverzichtbaren Schritt in eine bessere Zukunft. „*Frauen und Kinder sind das Fleisch und Blut des Projekts. Sie haben den Enthusiasmus und die Hoffnung, die für den Erfolg eines jeden Projekts notwendig sind*“.

Strategie 4: Zeigen Sie Respekt für die lokale Kultur

Als Vinzentiner müssen wir aufmerksam sein, die Kultur des Volkes respektieren und vermeiden, Werte zu vermitteln, die den Menschen fremd sind. Wir müssen allen Kulturen das Evangelium verkünden, und jede Verkündigung des Evangeliums muss kulturspezifisch sein, das heißt, das Christentum mit der Kultur des Volkes in Einklang zu bringen.

Kulturelle Werte werden durch verschiedene Methoden und Mittel weitergegeben: Religion, Riten, Legenden, Folklore, Bräuche, Sprüche, Musik, physische Symbole, und all das müssen wir kennen, schätzen, respektieren und berücksichtigen, wenn wir versuchen das Evangelium zu verkünden.



Jede Gesellschaft ist einzigartig, mit ihrer jeweils eigenen gemeinsamen Kultur und Lebensweisheit. Projekte und Programme müssen die örtlichen Bräuche respektieren. Die Familie ist die Grundeinheit einer jeden Gesellschaft. Es ist absolut notwendig, eine Verbindung zwischen den Generationen zu schaffen.

Papst Franziskus erinnert uns daran: „*Wir sind Erben der Träume unserer Vorfahren, Erben der Hoffnung, die unsere Gründerinnen und Gründer und unsere Brüder und Schwestern vor uns nicht enttäuscht hat. Wir sind Erben unserer alten Menschen, die den Mut zum Träumen hatten*“.

Strategie 5: Förderung der spirituellen Entwicklung

Der materielle Fortschritt stillt den Durst des menschlichen Herzens nie vollständig. Unser Geist ist ständig auf der Suche nach dem Sinn des Lebens. Der Funke Gottes, der in jedem von uns gegenwärtig ist, treibt die Menschen dazu an, über den begrenzten Horizont des täglichen Lebens hinauszugehen.

Das Wissen um die Liebe Gottes treibt uns an, jeden Menschen zu lieben; das Wissen, dass wir Gottes geliebte Geschöpfe sind, führt uns zur brüderlichen Nächstenliebe, und die brüderliche Liebe wiederum bringt uns Gott näher und macht uns ihm ähnlich. Wer ihn wirklich kennt, erkennt ihn sofort in allen Armen, in allen Benachteiligten, in den "Bettlern" um Brot oder Liebe, in den so genannten Randgruppen.

Die Armen brauchen auch unsere spirituelle Fürsorge. Wir stellen mit Trauer fest, **dass die schlimmste Diskriminierung, die sie erleiden, der Mangel an seelischer Zuwendung ist**. Die große Mehrheit der Armen hat eine besondere Offenheit für den Glauben; sie brauchen Gott, und wir können nicht umhin, ihnen seine Freundschaft, seinen Segen, sein Wort, die Feier der Sakramente und das Angebot eines Weges des Wachsens und der Reife im Glauben anzubieten. Die bevorzugte Option für die Armen muss vor allem in eine privilegierte und vorrangige geistige Zuwendung umgesetzt werden.

Der heilige Vinzenz lehrt uns, dass, wenn unser Herr uns bittet, den Armen das Evangelium zu verkünden, dies das ist, was er getan hat und weiterhin durch uns tun will.

Das Leben der Seele ist notwendig, es muss gesucht werden. Wenn es fehlt, fehlt alles.

Fragen zum Nachdenken:

1. Wenden Sie in Ihrer Gruppe die in dieser Arbeitshilfe erwähnten Strategien an?
2. Wenn ja, erklären Sie, wie Sie vorgehen.
3. Wenn das nicht der Fall ist, oder wenn Sie nicht alle Strategien anwenden, denken Sie darüber nach, wie Sie sie in die Praxis umsetzen können.
4. Denken Sie, dass es wichtig ist, alle Strategien in die Praxis umzusetzen?



Anhang*

NAME DES PROJEKTS: Projekt Tsiry

Das Projekt "TSIRY" (Saatgut auf Madagassisch) ist ein umfangreiches Bildungsprojekt, das 2010 von einer Gruppe von Ehrenamtlichen der AIC ins Leben gerufen wurde, um Kinder, die nicht zur Schule gehen und Erwachsene, die Analphabeten sind, mehrheitlich Frauen, im Südosten von Madagaskar zu begleiten.

Das Ziel des Projekts ist die Entwicklung der menschlichen Person in all ihren Dimensionen. Außerdem soll ein Umdenken in der Gesellschaft im Allgemeinen gefördert werden, insbesondere durch ein Bewusstsein für die Bedeutung von Zusammenarbeit und Vernetzung, um die Entwicklung aller zu ermöglichen.



STRATEGIE 1: Auf Menschen, die unter Armut leiden, zuzugehen und ihnen zuzuhören

Die Ehrenamtlichen gründeten das Projekt, nachdem sie in mehreren abgelegenen Städten und Dörfern im Südosten Madagaskars viele Jugendliche getroffen hatten, die nicht zur Schule gingen und einer großen Anzahl von Erwachsenen und älteren Menschen begegnet waren, die nicht lesen und schreiben konnten.

Durch ihre Gespräche mit den Bewohnern mehrerer dieser Orte erfuhren sie, dass viele Kinder und Jugendliche keinen Zugang zur Schule hatten oder die Schule im ersten Jahr abgebrochen hatten. Sie erfuhren auch, dass diese jungen Menschen oft gezwungen sind, zu arbeiten oder um Essen zu betteln.

Erwachsene und ältere Menschen teilten mit, dass sie den Analphabetismus als Handicap erleben, dass er viele Auswirkungen auf ihr tägliches Leben hat und dass sie sich ausgegrenzt fühlen.

Während dieser Treffen hatten die Ehrenamtlichen lange Diskussionen mit all diesen Menschen über den Nutzen von Bildung. Alle, sowohl Jugendliche als auch Erwachsene, äußerten den Wunsch, lesen, schreiben und rechnen zu lernen.

Als Reaktion auf die vielen Anfragen, die aus den Dörfern und Gemeinden kamen, beschlossen die Ehrenamtlichen, ein umfangreiches Bildungsprojekt für Kinder und Erwachsene zu gründen. Nach ausführlichen Recherchen und in Zusammenarbeit mit den lokalen Gruppierungen der Vincentinischen Familie entschied man sich, das Projekt an 18 Standorten zu starten, vor allem in den entlegeneren Gebieten der Diözese Farafangana.

* Weitere Informationen zu diesem Projekt finden Sie auf der Website der AIC International: www.aic-international.org, wo Sie die Projekte finden, die wir in den Arbeitshilfen Systemveränderung vorstellen: [Projekt in Madagaskar](#)



STRATEGIE 2: Gemeinsam mit ihnen zu planen, was zu tun ist, und uns dazu zu verpflichten, es umzusetzen

An jedem Standort wurden örtliche Komitees gebildet. Diese setzten sich zusammen aus Mitgliedern der Vinzentinischen Familie, Dorfvorstehern, Schulleitern, usw. Es wurden Treffen und Diskussionen mit den Leitern dieser örtlichen Komitees abgehalten, um zu sehen, wie das Projekt umgesetzt werden kann. Insbesondere verpflichtete sich jedes örtliche Komitee, die notwendigen Räume für das Projekt zu finden.



Die lokale Bevölkerung war sofort begeistert von der Zusammenarbeit. Alle wollten sich beteiligen, indem sie sich entsprechend ihrer Möglichkeiten und Fähigkeiten konkret engagierten: Hütten bauen, Bänke aus lokalen Materialien herstellen, Mahlzeiten für die Schulkantine der Kinder zubereiten, Land zur Verfügung stellen, um kleine Wirtschaftsprjekte zu initiieren usw. Alle aktiven Mitglieder der verschiedenen Ortschaften beteiligten sich.



Alle Beteiligten waren bestrebt, die Arbeit gut zu planen und zu organisieren und dabei die verschiedenen Aspekte des Projekts zu berücksichtigen: Erstellung eines Zeitplans, Ausbildung von Betreuern und Ausbildern, Ausarbeitung einer Methode für die Durchführung der verschiedenen Kurse, Verteilung der Aufgaben zwischen den verschiedenen Akteuren und Zusammenarbeit mit den örtlichen Behörden, Mittelbeschaffung, Erstellung von Tätigkeits- und Finanzberichten, die an die Spender geschickt werden, und Evaluation durch den Diözesanausschuss und die Patres.



Jedes Jahr melden sich Erwachsene an, die eine Ausbildung machen wollen. Sie sind sich der Vorteile des Projekts bewusst und zögern nicht, sich eine Auszeit von ihrer Arbeit auf den Feldern zu nehmen (2,5 Stunden, 3- oder 4-mal pro Woche), um die Kurse während der 6 Monate dauernden Ausbildung zu besuchen.

Während der Abschlussfeier erhält jeder Teilnehmer eine Anschubfinanzierung, um eine gemeinsame einkommensschaffende Aktivität mit den anderen Teilnehmern der Klasse zu realisieren. Die Teilnehmer wählen in der Regel eine Aktivität, die sie bereits kennen (Landwirtschaft, Mikrokredite).

STRATEGIE 3: Die Beteiligung der Jugendlichen

Im Wissen darum, dass die Ausbildung junger Menschen eine der wichtigsten Voraussetzungen für den Aufbau einer besseren Zukunft ist, hielten es die Ehrenamtlichen für wichtig, dass sich das Projekt auch an junge Menschen wendet, die die Schule abgebrochen haben.

Das Hauptziel des Projekts ist es, ihnen bei der Wiedereingliederung in das schulische Umfeld zu helfen. Während des gesamten Schuljahres steht ihnen auch eine Schulkantine zur Mittagszeit zur



Verfügung. Das motiviert sie und trägt zur Verbesserung ihrer Gesundheit und ihrer schulischen Leistungen bei.

Ein Zweig des Projekts konzentriert sich auf die Unterstützung von Jugendlichen mit dem Ziel, das staatliche Zeugnis zu erlangen, das das Ende des ersten Zyklus der Grundausbildung bescheinigt. In den letzten Jahren wurde eine neuer Zweig eingerichtet, um die Nachfrage von jungen Menschen zu befriedigen, die den ersten Zyklus abgeschlossen und den Wunsch haben, ein berufliches und/oder technisches Studium zu absolvieren.

Danach werden einige der Jugendlichen ihrerseits zu Lehrern, die die neuen Gruppen von Jugendlichen oder Erwachsenen begleiten. Sie bringen außergewöhnliche Energie und Begeisterung in das Projekt ein. Sie helfen, Veränderungen herbeizuführen.

STRATEGIE 4: Zeigen Sie Respekt für die lokale Kultur

An jedem Standort wurden die Ältesten der Fokontany (gewählte Vertreter der Gemeinde) und die Mpanjaka (Vertreter des Stammes, die das Bindeglied zwischen den Generationen sind) vor der Umsetzung des Projekts konsultiert, da jede Entscheidung, die die Gemeinde betrifft, die Zustimmung dieser Instanzen benötigt. Seit Beginn des Projekts sind sie auch automatisch zu allen Abschlussfeiern eingeladen.

Darüber hinaus wurden die 18 Leiter des Projekts aus den lokalen Gemeinden rekrutiert. Sie sind daher nahe an den Menschen vor Ort, haben deren Vertrauen und kennen und teilen die lokale Kultur. Dies erleichtert den Teilnehmern die Zusammenarbeit mit den Leitern, was wesentlich zum Erfolg des Projekts beiträgt.

STRATEGIE 5: Förderung der spirituellen Entwicklung

Die spirituelle Bildung ist eine sehr wichtige Dimension des Projekts. Die Patres begleiten die Ausbilder an den verschiedenen Standorten. Sie sind verantwortlich für die geistliche Schulung der Teilnehmer des Projekts. Sie



helfen ihnen, sich ihrer Würde bewusst zu werden, ihrer Identität als Kinder Gottes, die von ihm geliebt werden und der verschiedenen Talente, die sie von ihm erhalten haben. In Abwesenheit eines Paters übernimmt eine Vinzenterin oder eine Laienkatechetin die geistliche Begleitung.

Die Übergabe der Zeugnisse an die Erwachsenen, die an den Alphabetisierungskursen teilgenommen haben, erfolgt immer in der Kirche während einer Eucharistiefeier. Die Jugendlichen sind eingeladen, den Katechismusunterricht in ihrer Gemeinde zu besuchen.

Sobald die erwachsenen TeilnehmerInnen lesen gelernt haben, werden sie durch das Lesen der Bibel, in die sie von den Patres eingeführt wurden, spirituell geprägt. Dies hilft, ihren Glauben zu stärken. Sie können auch aktiver an der Liturgie teilnehmen, indem sie sich an den Lesungen während der Gottesdienste beteiligen.

Zu Beginn des Projekts schenkt der Bischof allen Teilnehmern des Alphabetisierungskurses eine Bibel, damit sie lernen können, in der Bibel zu lesen. Die Teilnehmer werden ermutigt, nach der Ausbildung weiter zu lesen und ihren Kindern das Evangelium zu vermitteln zur Stärkung ihrer Spiritualität.

